

HEIZÖLPREISE

Marktpreise für Heizöl extra leicht

Mitgeteilt von Swissoil Graubünden, Preis pro 100 Liter (inkl. MwSt.) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

Heizöl extra leicht, Euro-Qualität

Liter	8.6.15	15.6.15
500-1 000	94.80	95.00
1 001-2 000	93.20	93.40
2 001-3 000	84.60	84.80
3 001-6 000	81.40	81.60
6 001-9 000	79.40	79.60
9 001-14 000	78.00	78.20

Öko-Heizöl nach CH-Qualitätsstandard

Liter	8.6.15	15.6.15
500-1 000	96.30	96.60
1 001-2 000	94.70	94.90
2 001-3 000	86.10	86.30
3 001-6 000	82.90	83.20
6 001-9 000	80.90	81.10
9 001-14 000	79.50	79.70

Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.

Motorradfahrer prallt in Galerieportal

ZENREZ Ein Töfffahrer ist gestern Vormittag auf der Fahrt vom Ofenpass nach Zernez auf der nassen Fahrbahn weggerutscht und in ein Galerieportal geprallt. Er verletzte sich mittelschwer, wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Medienmitteilung schreibt.

Der 65-jährige Motorradler war als Letzter einer Motorradgruppe aus Deutschland talwärts gefahren. Bei der Örtlichkeit La Serra geriet er ins Rutschen, kollidierte mit der rechtsseitigen Stützmauer und prallte in das Galerieportal. Die Ambulanz und der Notarzt aus Zernez versorgten den Verletzten notfallmedizinisch und überführten ihn ins Spital nach Scuol. Das total beschädigte Motorrad wurde abtransportiert. Die Ofenbergstrasse war während der Bergungsarbeiten für eine Stunde gesperrt. (SDA)

Ausgerutscht und in die Leitplanke gekracht

SENT Ein Töfffahrer ist gestern Mittag zwischen Ramosch und Sent auf der nassen Fahrbahn ausgerutscht und in die Leitplanke gekracht. Der 48-Jährige erlitt bei dem Unfall Verletzungen an den Rückenwirbeln, wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Medienmitteilung schreibt. Eine Ambulanz fuhr den Verletzten ins Regionalspital nach Scuol. Von dort wurde er wenig später nach Chur verlegt. Das total beschädigte Motorrad musste abtransportiert werden.

Der Deutsche war mit einer Motorradgruppe von Livigno in Italien durch das Unterengadin Richtung Deutschland gefahren, wie die Polizei weiter mitteilte. In Sent fuhr er nach eigenen Angaben zu schnell in eine Linkskurve, glitt aus und kollidierte mit der rechten Leitplanke. (BT)

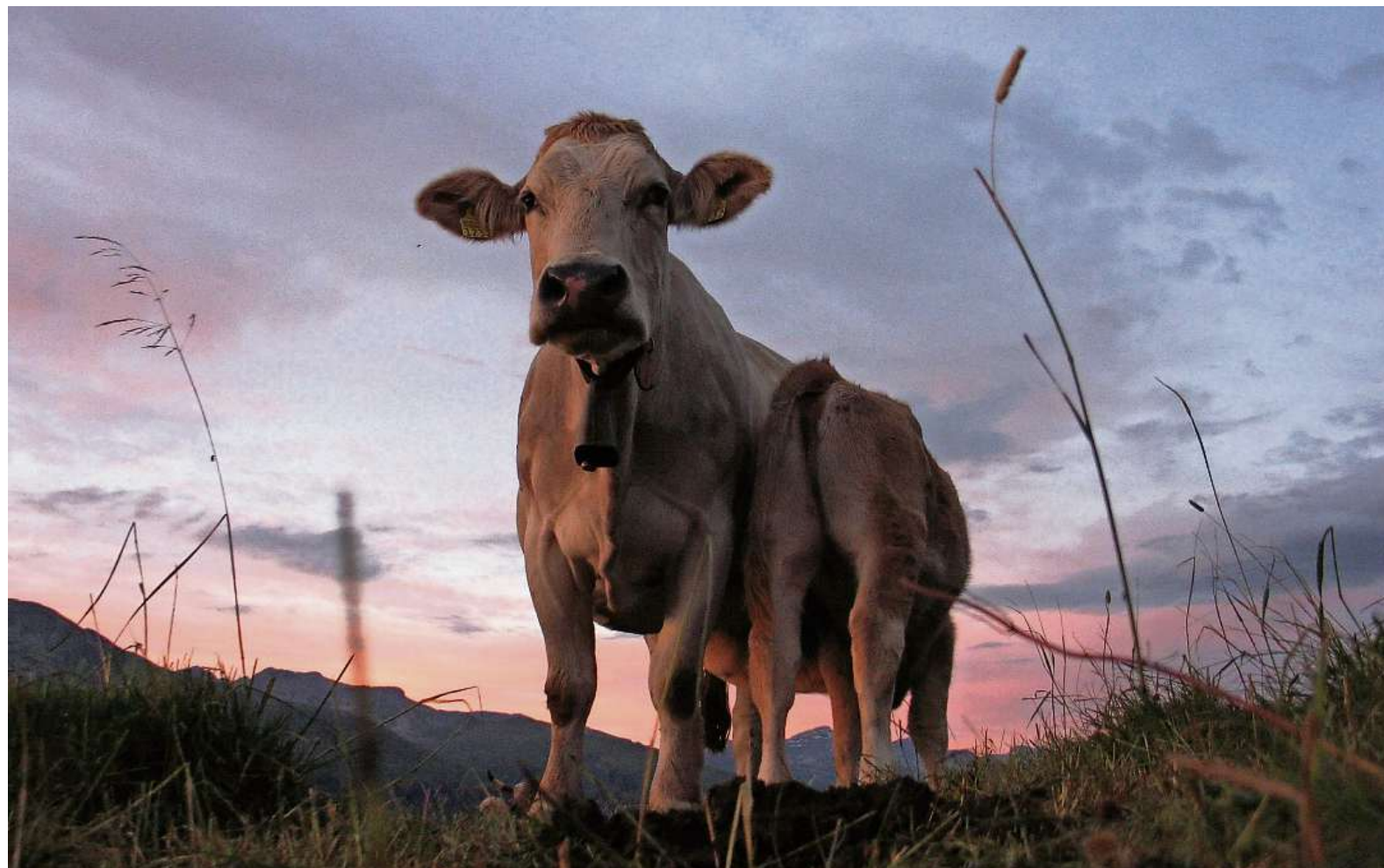
KURZ GEMELDET

Disentis: Adrian Deflorin neuer Gemeinderat

In einer Ergänzungswahl ist am vergangenen Wochenende in Disentis Adrian Deflorin mit 477 Stimmen in den Gemeinderat für die restliche Amtszeit der Amtsperiode 2013 bis 2016 gewählt. Auf Pablo Maissen entfielen 119 Stimmen. Die Ergänzungswahl wurde infolge der Demission von Gemeinderat Marco Schmed erforderlich. Die Stimmbeteiligung lag bei 43,7 Prozent.

Doppelsprachige Vernissage in Ilanz

Die beiden Verlagshäuser Chasa Editura Rumantscha und Baeschlin feiern die Vernissage des gemeinsamen Buches «Il grond sgol da Marmottin» oder «Murmels grosser Flug» morgen Mittwoch, 17. Juni, im Museum Regional Surselva in Ilanz. Die Geschichte von Heinz Lüthi wurde ins Romanische übersetzt von Leo Tuor und Karin Köhler-Pattis. Illustrator ist Patrick Mettler. Die Vernissage beginnt um 14.30 Uhr im Regionalmuseum, der Eintritt ist frei.



Ein verheissungsvoller Beginn: Da in den Höhenlagen bis dato weder Unwetter noch Kälteeinbrüche zu verzeichnen waren, konnten die Alpen, wie hier in Obersaxen, in diesem Sommer verhältnismässig früh bestossen werden. (FOTO ARNO BALZARINI/KEYSTONE)

Früher Auftrieb auf die Alp

Der Bündner Alpsommer 2015 hat begonnen: Trotz der **Streichung der Tierbeiträge** rechnet Curdin Foppa von der **Fachstelle Alpwirtschaft** nicht mit einem Rückgang der **Bestossungszahlen**. Dabei hofft er auch auf die **Kantonsnachbarn**.

► EDY WALSER

V

Vorletzte Woche wurden die Jungviehalpen bestossen, letzte Woche waren die Kuhalpen an der Reihe. Nach Auskunft von Curdin Foppa, Fachstelle Alpwirtschaft am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum (LBBZ) Plantahof, erfolgt der diesjährige Alpauftrieb «eher früh». «Dazu beigetragen hat das Wetter der letzten vierzehn Tage, insbesondere die Niederschläge, die den Graswuchs auch in den höheren Lagen positiv beeinflusst haben», so Foppa. «Und nicht zu vergessen: Wir sind bislang nicht nur von Kälteeinbrüchen, sondern auch von Unwettern verschont geblieben».

Im Kanton Graubünden werden jeden Sommer 740 Hochalpen mit

Rindvieh bestossen. Davon sind rund 60 Prozent Gemeindealpen, 20 Prozent Korporations- und 15 Prozent Privatalpen. Auf 200 Alpen werden Kühe (Milch- Galt- und Mutterkühe) gesömmert. «In den letzten zehn Jahren wurde infolge des Strukturwandels, nicht zuletzt wegen des rückläufigen Milchpreises im Talgebiet, pro Jahr eine Kuhalp im Kanton aufgegeben», hält Curdin Foppa in seinem Aus- und Rückblick fest. Von den 200 Kuhalpen sind 125 Sennalpen, auf denen die Milch verarbeitet wird. «Das heisst, auf diesen Alpen werden rund 600 Tonnen Alpkäse hergestellt». Da der Alpkäse eine gefragte Spezialität ist, ist der Milchpreis, der sich daraus ergibt, wesentlich höher als jener, der von den Milchverarbeitern im Talgebiet bezahlt wird.

Nur am Rande betroffen

Eine Frage liegt mit Blick auf die Agrarpolitik 2014/17 auf der Hand:

Sind infolge der Streichung der Tierbeiträge die Bestossungszahlen rückläufig? Auch wenn noch keine Zahlen vorliegen, geht Foppa davon aus, dass die Bündner Hochalpen davon (schlimmstenfalls) nur am Rande betroffen sein werden. Da für Tiere, die im Liechtenstein und im Vorarlberg gesömmert werden, keine Alpengbeiträge ausbezahlt werden, ist anzunehmen, dass die Landwirte aus der Ostschweiz (St. Gallen und Thurgau) ihr Jungvieh auf einer Schweizer Alp sömmern werden, beträgt der Alpengbeitrag pro Grossvieheinheit (GVE) doch 370 Franken, wie Foppa sagt. Er hoffe, dass die Kantonsnachbarn vermehrt von Bündner Alpen Gebrauch machen werden.

Keinen Mangel gibt es beim Alppersonal. «Beim Alppersonal machen wir die Erfahrung, dass sich vermehrt Frauen und Männer ohne landwirtschaftlichen Hintergrund für eine entsprechende Stelle inte-

ressieren», so Foppa. Dabei handle es sich nicht nur um Schweizer, sondern auch um Leute aus unsern Nachbarländern.

Alpzeit für den Lebenslauf?

Ab und zu habe er den Eindruck, so Foppa, es gehöre in ein Curriculum Vitae, zwei Jahre auf einer Alp verbracht zu haben. «Ich möchte aber festhalten, dass diese Leute – Quer-einsteiger – sehr zuverlässig sind und mit den Tieren, die ihnen anvertraut sind, wirklich verantwortungsvoll umgehen.»

Was steht in der zweiten Strophe des Hirtenliedes aus Friedrich Schillers «Wilhelm Tell»?

«Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,
Wenn der Kuckuck ruft, wenn er-
wachen die Lieder,
Wenn mit Blumen die Erde sich
kleidet neu,
Wenn die Brunnlein fliessen im
lieblichen Mai.»

«Zukunft statt Kohle» geht in die Offensive

Nach dem Erfolg im Kanton Graubünden möchte der Verein «Zukunft statt Kohle» nun schweizweit aktiv werden und Kohle-Beteiligungen anderer Kantone bekämpfen.

Mit einem Stimmenanteil von über 80 Prozent hat sich das Bündner Stimmvolk vergangenen Sonntag gegen Investitionen in Kohlekraftwerke ausgesprochen. Zur grossen Freude des Vereins «Zukunft statt Kohle». Wie einer Medienmitteilung zu entnehmen ist, hat der Verein mit Freude den Entscheid des Souveräns zur Kenntnis genommen. Dadurch sei Graubünden jener Kanton mit der «klimafreundlichsten Verfassung der Schweiz».

Nationale Expansion

Mit dem neuen Verfassungsartikel habe der Verein seinen Auftrag im Kanton Graubünden somit erfüllt. Aufgrund dessen haben sich die Mitglieder des Vereins vergangenen Sonntag an der Generalversammlung dazu entschlossen, zu expandieren und sich nun national zu positionieren. «Die Sensibilisierung der Bevölkerung liegt uns am Her-

zen. Zudem wollen wir auch die Kohle-Beteiligungen anderer Kantone angehen», sagt Nic Rüdisühli, ehemaliger Präsident des Vereins, über die Zielsetzungen. Der eigens für die Bekämpfung der Repower-Kohlekraftwerke gegründete Verein werde jedoch auch weiterhin ein waches Auge auf die Repower und das Kohlekraftwerk in Saline Joniche haben. «Noch hat sich SEI/Repower nicht aus dem Projekt zurückgezogen», meint Rüdisühli.

Auch der WWF zeigt sich erfreut ob des Abstimmungsergebnisses. Anita Mazetta, Geschäftsleiterin des WWF Graubünden, spricht gar von einem «historischen» Sieg. «Unsere Strategie mit dem zweistufigen Vorgehen ist voll aufgegangen», so Mazetta.

Ausstieg bis Ende Jahr

Bei der Repower gibt man sich indes gelassen. Gemäss Werner Stein-

mann, dem Medienverantwortlichen der Repower, hat sich für das Unternehmen nach dem Abstimmungssonntag überhaupt nichts

geändert. «Wir werden wie bereits angekündigt bis Ende Jahr aus dem Projekt Saline Joniche geordnet aussteigen», so Steinmann. (FLA)



Der neue Vorstand des Vereins «Zukunft statt Kohle»: Alexandra Gavilano, Markus Keller (Präsident), Jessica Kind, Edwin Moser (hinten v.l.) und Kurt de Lorenzo. (ZVG)